

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Comanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Die Bahn Züllichau-Fraustadt.

Ueber die am vortagen Donnerstag hier abgehaltene Konferenz des Comité und der Interessenten des Eisenbahnprojectes Züllichau-Fraustadt berichtet das „Fraust. Volksbl.“: „Bei dieser Versammlung war der Kreis Fraustadt durch die Kreisaußschußmitglieder Herren Baron von Seherr-Thoß und G. Seimert, die Stadt Fraustadt durch die Herren Bürgermeister Simon und Stadtverordneten E. Bucher vertreten. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Simon theilte zunächst das Schreiben des Herrn Eisenbahnministers Thielen mit, welchem zufolge die königl. Staatsregierung ein Interesse am Ausbau der Linie Züllichau-Fraustadt nicht habe, dem Bau dieser Linie privaterseits aber Hindernisse nicht entgegenstehen, und gab weiter eine eingehende Uebersicht über den derzeitigen Stand der Angelegenheit und die Zweck Realisirung des Projectes unter den nunmehr veränderten Verhältnissen in Aussicht zu nehmenden Schritte. Herr Baron von Seherr-Thoß betonte besonders die Wichtigkeit dieser Linie im Hinblick darauf, daß ein umfangreiches Hinterland dadurch erst aufgeschlossen und vorhandene Kräfte zur vollen Entwicklung gebracht würden. Wie ersichert der Absatz ländlicher und anderer Producte jetzt sei, erhebe aus der Thatfache, daß manche Ortschaften 40 und mehr Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt lägen. Der Bau der Linie sei also eine dringende Nothwendigkeit und mit allen Mitteln anzustreben. Auf Antrag des Herrn Landrath v. Lamprecht-Gränberg wurde dann in die Besprechung der Eisenbahntrasse eingetreten und dieselbe wie folgt festgelegt: Fraustadt-Strunz-Salisch-Schlawa — zwischen Kontopp und Kolzig — zwischen Dorotbeenanau und Unruhstadt-Züllichau. Beschlossen wurde ferner Zweck Ausbringung der Mittel zur Herstellung der allgemeinen Vorarbeiten an die beteiligten Kreise Fraustadt, Glogau, Freystadt, Gränberg, Züllichau und Dömitz mit dem Ersuchen heranzutreten, die Kosten hierzu nach dem Verhältniß der jeden Kreis berührenden Kilometerzahl zu bewilligen, und wurde unter Voraussetzung dieser Bewilligung die Firma Spenderop u. Co. in Berlin, deren Ober-Ingenieur Herr Altshöner der Versammlung beizuwohnen, mit den allgemeinen Vorarbeiten betraut. Die Herren des engeren Comité werden nunmehr unverzüglich die nöthigen Schritte zur Ausführung der gefassten Beschlüsse in die Wege leiten.“

Wir bezweifeln stark, daß auf Antrag des Herrn Landrath v. Lamprecht wirklich jene oben erwähnte Linie gewählt sein soll. Denn diese Bahn würde, was den Kreis Gränberg betrifft, eine Rittersgüterbahn werden, und keine Bahn für die Allgemeinheit. Von dem Punkte zwischen Kontopp und Kolzig, der zur Station auferleben ist, bis zu dem Punkte zwischen Dorotbeenanau und Unruhstadt, an dem die Bahn aus dem Kreise Gränberg austritt, würde sie kaum das winzigste Dörschen des Kreises berühren, während die nächste Trasse über unsere größten und schönsten Dörsen führen würde, nämlich über Bohadel, Schwarmitz und Kleinitz, wozu noch der große Vortheil träte, daß die Bahn nahe an Zischigitz heran gelegt werden könnte. Die Rücksicht auf die Fortsetzung der jetzt in Vorarbeit befindlichen Strecke Christiansstadt-Gränberg-Zischigitz einmal nach Züllichau und zweitens über Kleinitz, Bohadel, Kontopp, Schlawa nach Fraustadt hätte doch wohl bei der Wahl der Strecke den Ausschlag geben müssen. So wie die Bahn am Donnerstag gewählt wurde, hat außer den großen Rittersgütern im Nordosten unseres Kreises kein Kreisinsasse einen Vortheil von derselben. Es wäre demzufolge auch ein großes Unrecht, wenn der Kreis Gränberg aus Mitteln, welche doch die Allgemeinheit stellen muß, für eine solche Strecke auch nur einen Pfennig zahlen würde. Für eine Strecke längs der Oder, die ja auch ursprünglich geplant war, kann der Kreis reichlich das Seine beibringen, für die geplante Rittersgüterbahn mögen die betreffenden Rittersgutsbesitzer auch finanziell eintreten.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Freitag früh mit Gefolge nach dem Übungsplatze der Luftschifferabtheilung und sodann nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung von Truppen. Nachmittags fuhr der Kaiser nach Alt-Madly zur Rehböckpärche, auf der er neun Reh-

böcke erlegte. Am Sonnabend fanden Truppenbesichtigungen auf dem Bornstedter Felde statt. Gestern wohnte die kaiserliche Familie dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei.

In Petersburg ist die verwittwete Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, Großfürstin Zekaterina Michailowna, in der Nacht zu Sonntag im Alter von fast 67 Jahren gestorben. Ihre Leiche wird in der großherzoglichen Gruft in Mirow beigesetzt werden.

Am Pfingstsonntag Mittag ist in Berlin der bekannte Geschichtschreiber und Diplomat Kurt v. Schölder gestorben. Schölder, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, war Geschäftsträger in Rom, dann Ministerresident des Norddeutschen Bundes in Mexico, 1871 deutscher Gesandter in Washington und schließlich preussischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl, in welcher Eigenschaft er seine Hauptaufgabe, die Beilegung des Culturkampfes in Preußen-Deutschland und die Herstellung eines modus vivendi mit dem Vatican glücklich löste. Unter dem neuen Course zog er sich ins Privatleben zurück.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Loosen zu Privatlotterien und Auspielungen.

Die Novelle zur Concursordnung wird im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

Ueber die Wahlen zu den Landwirtschaftskammern haben sich die Conservativen mit den Nationalliberalen und, wie es scheint, auch mit der Regierung bald nach Eintritt in die Waffenserien geeinigt. Die Einigungsmomente sind in 17 Anträgen zur dritten Beratung der Landwirtschaftskammergezeßes niedergelegt. Der größere Theil der Anträge ist von untergeordneter Bedeutung oder nur redactioneller Natur. Der Schwerpunkt der Anträge liegt in dem Vorschlag, die Wahl zu den Landwirtschaftskammern erstmalig und für die nächsten drei Jahre vorzunehmen durch diejenigen Mitglieder der Kreistage der Landkreise, welche für die Landwirtschaftskammern wählbar sind. Für die späteren Wahlen sollen die im Abgeordnetenhaus abgeordneten Commissionsbeschlüsse über das Wahlrecht maßgebend sein. Doch soll durch eine königliche Verordnung mit Zustimmung der Landwirtschaftskammer im Wege statutarischer Festsetzung angeordnet werden können, daß die Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer durch die Kreistagsabgeordneten auch für die späteren Wahlen in Anwendung kommt. In derselben Weise sollen die sonstigen Bestimmungen des Wahlrechts durch statutarische Festsetzung abgeändert werden können, und zwar auch in der Richtung, daß einzelne der in jedem Wahlbezirk zu wählenden Mitglieder bestimmten Gruppen der wählbaren Personen angehören müssen. Der Vorschlag charakterisirt sich als der Versuch, über die Schwierigkeiten in der Gegenwart hinsichtlich der Ordnung des Wahlrechts hinwegzukommen durch Verdrängung auf Änderungen in der Zukunft. Erfolgen diese Änderungen nicht, nun, so bleibt eben diejenige mangelhafte Ordnung des Wahlrechts bestehen, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in der zweiten Beratung des Gesetzes zurückgewiesen hat. Ja, noch mehr! Dadurch, daß man Änderungen des Wahlrechts in der Zukunft unabhängig macht von der Mitwirkung der gegebenden Factoren, ist sogar die Möglichkeit geschaffen, das Wahlrecht in Zukunft noch mehr im einseitigen Interesse der Großgrundbesitzer auszuspielen. Es bedarf dazu nur der Uebereinstimmung der Staatsregierung mit der betreffenden Landwirtschaftskammer.

Wegen des Verhaltens des Landgerichtsdirectors Brausewetter in dem jüngsten Berliner Breßproceß haben eine große Anzahl von Anwälten — Justizrath Kleinholz und Genossen — an den Vorstand des Berliner Anwalt-Vereins den Antrag gerichtet, „eine außerordentliche Versammlung des Vereins zu dem Zwecke einzuberufen, um über diejenigen Schritte zu beraten und Beschluß zu fassen, welche durch das Verhalten des Landgerichtsdirectors Brausewetter gegenüber den Angeklagten und den Verteidigern im Interesse der Rechtspflege geboten sind.“ — Morgen findet auch eine Protest-Versammlung der Berliner Schriftsteller statt, worin die in der Gerichts-Verhandlung über die 9 Berliner Redacteurs gegen die Presse erhobenen Vorwürfe eingehend besprochen werden

sollen. Der Vorstand der Genossenschaft beabsichtigt, der Versammlung einen dem Justiz-Minister zu übermittelnden Protestbeschuß zu unterbreiten. — Die verurtheilten Redacteurs haben Revision eingelegt. — Des Berliner Landgerichtsdirectors Brausewetter Verhalten bei der Leitung des großen Breßproceßes in Berlin wird von sämtlichen Zeitungen ohne Unterschied der Parteirichtung auf das Entschiedenste verurtheilt, sogar von ausgesprochen officiellen Blättern wie der „Adm. Ztg.“ und dem „Hamb. Correspondent“.

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts I hat den Drucker des anarchistischen Blattes „Socialist“, Ristenmacher Grunau, wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeit, begangen am 18. März d. J. in zwei Heftnummern, zu 1 1/2 Jahren Gefängniß, die verantwortlichen Redacteurs Klempner Nest zu acht und Maler Reinhardt zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt und die sofortige Verhaftung des letzteren beschlossen. Die ersten beiden Angeklagten befanden sich schon in Untersuchungshaft.

Nachdem die Socialdemokraten am Freitag den Boycott über die Brauerei Friedrich Jürgens in Braunschweig verhängt haben, ist am Sonnabend das gesamte Betriebspersonal der zum Verein Braunschweiger Brauereien gehörigen Firmen entlassen worden. Die übrigen Braunschweiger Brauereien, die sich mit der Brauerei Friedrich Jürgens solidarisch erklären, werden die Rundschäft der geboycotteten Firma nicht besuchen und bitten der letzteren eine thatkräftige Sympathie zu bezeigen, „um die fribol vom Zorn gebrochene Boycotterklärung thunlichst unwirksam zu machen.“ — Da in Bezug auf zwei Berliner Brauereien die Adhäsionsgesellen in ähnlicher Weise vorgegangen sind, scheint man es mit dem Versuch einer planmäßigen Vergewaltigung der Brauereien zu thun zu haben.

Gestern wurde in Berlin der internationale Bergarbeiter-Congreß eröffnet. Auf demselben wird die achtstündige Schicht — einschließlich Ein- und Ausfahrt — voraussichtlich den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden. Selbstverständlich wird sich der Congreß einmütig für diese Forderung aussprechen; es soll alsdann eine entsprechende Aufforderung an die einzelnen Regierungen ergehen. Die Frage, ob im voraussetzlichen Falle der Erfolglosigkeit dieses Schrittes der „allgemeine Streik“ zu beginnen sei, wird wohl ausgemworfen, aber ohne Zweifel verneint werden. — Ueber die erste Sitzung liegt folgender Bericht vor: Der Congreß wurde unter Vorsitz des englischen Delegirten Burt als Alterspräsidenten eröffnet. Reichstagsabgeordneter Singer ließ die Erschienenen Namens der socialdemokratischen Partei in Berlin willkommen. Reichstagsabgeordneter Regien, als Vertreter der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands erklärte die Bedeutung der Bergarbeiter-Organisation als die wichtigste der Welt. Der englische Delegirte Wicard gab seiner Freude über den feierlichen Empfang Ausdruck. Hieraus folgten Wahlen zu Tagespräsidenten für jede Nationalität, für den Generalsecretär des Congresses, den Kassirer, die Geschäfts-Comités und für den Prüfungsausschuß. Aus Oesterreich sind 2, aus England 39, aus Belgien 10, aus Frankreich 5 Abgeordnete erschienen.

Heute tritt das Handelsprovisorium mit Spanien außer Kraft; die beiderseitigen Probenenzen unterliegen also fortan den autonomen Tarifen.

Ein deutsches Geschwader ist an der englischen Küste eingetroffen. Leider hat sich bei der Begrüßung ein Unfall ereignet. Als am Sonnabend das britische Kriegsschiff „Galatea“ Salutsschüsse zu Ehren des deutschen Geschwaders abgab, wurde bei dem zehnten Schuß ein Artillerie-Instructeur Namens Lawrence in Folge eines noch unaufgeklärten Unfalls getödtet, einem anderen wurde ein Arm weggerissen.

Bezüglich der österreichischen Valutavorlagen hat sich am Donnerstag im österreichischen Abgeordnetenhaus bei der ersten entscheidenden Abstimmung eine erhebliche Mehrheit für das Coalitionministerium herausgestellt. Es wurde nämlich ein Antrag auf Vertagung der Valutavorlagen mit 166 gegen 106 Stimmen abgelehnt und danach beschlossen, in die Specialdebatte einzutreten. Am Freitag nahm dann das Abgeordnetenhaus in der Specialdebatte sämtliche Valutavorlagen mit

dem Amendement Abrahamowicz, betreffend die Einlösung von Staatsnoten zu 5 und 50 Gulden in allen Lesungen an. — Am Pfingstsonntag fand in Wien die erste Anarchistenversammlung statt. 600 Personen wohnten derselben bei. Sie verlief sehr stürmisch und wurde schließlich aufgelöst. — In Prag wurde wieder ein Geheimbund entdeckt; sieben Geheimhändler, Warschauer von 16 bis 18 Jahren, wurden verhaftet.

— Debus der Klärung der Lage des ungarischen Cabinets ist der ungarische Ministerpräsident Dr. Weyerle am Sonnabend in Wien eingetroffen und hat an demselben Tage eine Audienz beim Kaiser Franz Josef gehabt. Wie verlautet, hat diese Audienz die Lage geklärt; eine Cabinetskrise besteht nicht. — Die Ablehnung der Cibile-Vorlage durch das ungarische Oberhaus hat übrigens in ganz Ungarn große Aufregung hervorgerufen. Fast die gesamte ungarische Presse äußert ihre Entrüstung gegen den Beschluß des Oberhauses und verlangt einen einstimmigen Beschluß des Unterhauses gegenüber der Annahme des Oberhauses. Donnerstag Abend wurden die Minister, namentlich Dr. Weyerle, im liberalen Club mit großen Ehrungen empfangen. Einstimmig herrscht die Meinung, das Abgeordnetenhaus müsse am nächsten Donnerstag die Vorlage neuerdings beraten und ans Oberhaus zurückschicken. Allgemein ist man empört, daß gerade die Hoscavaliere entscheidend eingegriffen haben, und bereits spricht man von der Gewißheit des Anwachsens des radicalen Nationalismus. In Pest rottete sich Donnerstag Abend das Publikum in der Andrássystraße auf und pfiff die vom Turf zurückkehrenden Magnaten aus. Nach 8 Uhr versammelten sich zahlreiche Studenten vor dem Clublocal der liberalen Partei, um der letzteren eine Ovation zu bereiten. Die Polizei zerstreute die Studenten mit der blanken Waffe. Mehrere Abgeordnete beschwerten sich bei dem Oberstadthauptmann über das Vorgehen der Polizei. Die Untersuchung ergab, daß die Polizei geglaubt hatte, die angesammelten Studenten seien die Demonstranten von der Andrássystraße.

— Im Klausenburger Memorandumproceß lehnte das Gericht am Freitag den Wunsch der Angeklagten ab, die Verhandlungen wegen Mangels an Verteidigern zu vertagen, weil die Angeklagten intelligent genug seien, sich selbst zu verteidigen. Matti meldete hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der Staatsanwalt hielt die Klage aufrecht. — Bei Szabeneß kam es am Sonnabend zu einem Zusammenstoß zwischen Rumänen und Gendarmen; mehrere rumänische Geisliche wurden verhaftet.

— Zum Väterlicher Attentat wird gemeldet, daß neuerdings mehrere verdächtige Personen verhaftet worden sind, darunter zwei Frauen sowie ein russischer Student, von welchem man glaubt, daß er die Bomben nach Lüttich gebracht habe. — In dem Befinden des Dr. Renon ist eine Besserung eingetreten.

— Die französische Deputiertenkammer beschloß am Freitag nach längerer Debatte mit 159 gegen 158 Stimmen, zu der Beratung der einzelnen Artikel des vom Senate angenommenen Antrags auf Ausschließung der Öffentlichkeit bei Hinrichtungen überzugehen. Die Dringlichkeit des Antrags wurde mit 252 gegen 242 Stimmen abgelehnt. — Ein neues anarchistisches Bombenattentat ist in der Nacht zum Sonnabend in Paris verübt worden. Um 11 1/2 Uhr Nachts explodirte vor der Eingangstür des Hauses Nr. 42 in der Avenue Kleber eine Bombe. Das Haus wird von dem Sammet-Fabrikanten Massing, der gerade abwesend war, bewohnt. Der angerichtete Schaden ist ein rein materieller und beschränkt sich auf die Zerstörung der Thür und einiger Fensterscheiben. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Bombe muß mit Dynamit oder mit einem Chlor-Präparat geladen gewesen sein. — Nach einer weiteren Meldung ist der Urheber der Explosion in der Avenue Kleber in der Nacht zum Sonntag in der Person des Kellners oder Kammerdieners Lorainch verhaftet worden. Derselbe war schon einmal als Anarchist in Haft genommen; die Zeugen sollen ihn wiedererkannt haben.

— Die italienische Deputiertenkammer hat nicht einmal am ersten Pfingstfeiertage Ruhe gehabt. Da am Sonnabend die Generaldebatte über das Kriegsbudget nicht beendet wurde, vertagte man dieselbe auf Sonntag. Ministerpräsident Crispi war der Hauptredner des Tages. Er schloß seine Rede unter lebhafter Bewegung wie folgt: „Die Regierung hat den besten Willen, jede mögliche Sparsamkeit bei der Heeresverwaltung zu üben. Ich erkläre jedoch, daß zwölf Armeecorps notwendig sind, da sie die Grundlage bilden für die große Idee einer militärischen Erziehung des Landes. Ich leugne, daß der Bestand von zwölf Armeecorps durch den Dreibund bedingt ist.“ Hierauf wurde eine von Louis Ferrari eingebrachte Tagesordnung, welche vom Cabinet nicht gebilligt ist, mit 199 gegen 135 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt und eine von Miceli-Damiani vorgeschlagene und von Crispi genehmigte Tagesordnung, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt und zur Beratung der einzelnen Capitel übergeht, durch Erheben von den Sitzen angenommen. Damit hat Crispi die Schlacht auch in Bezug auf das Heeresbudget endgiltig gewonnen.

— In der spanischen Deputiertenkammer brachte Canovas del Castillo eine Interpellation über die Melilla-Angelegenheit ein und führte aus, er glaube, die Rathen hätten geächtigt werden müssen, ehe man sich auf Verhandlungen mit dem Sultan einließ. Canovas schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die Regierung getadelt wird. Diese Tagesordnung wurde mit 159 gegen 59 Stimmen abgelehnt; die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

— Das englische Unterhaus hat am Freitag die zweite Lesung der Budgetvorlage mit nur 308 gegen 294 Stimmen angenommen und sich dann bis zum 21. Mai vertagt. — Die Regierung stimmte der Auslieferung des Anarchisten Meunier an Frankreich zu.

— Die diesjährige schwedische Reichstags-session wurde am Sonnabend von dem Staatsminister Bostrom im Namen des Königs geschlossen. Der Staatsminister erklärte, der König habe die von dem Reichstag ausgenommenen Verfassungsänderungen, unter anderem auch die Bestimmungen über die Festlegung der Zahl der Reichstagsmitglieder, sanctionirt.

— Massenverhaftungen wurden längst in Rußland vorgenommen. Unter den in Petersburg Verhafteten befinden sich der Director des Statistischen Bureau, Ljermak, dessen Gehilfe Alexandrow nebst Gattin, ein Beamter vom Finanzministerium, zwei Beamte der Adelsbank, Professoren, Aerzte, etwa fünfzig Studenten. In Orel wurden ein Obergeringenieur der Eisenbahn und mehrere Staatsbeamte wie orthodoxe Priester, in Nowgorod der Sohn des Senators Tjutischew verhaftet. Die Verhafteten bildeten einen Verein, der sich „Die Freunde politischer Freiheit“ nennt. Es wird behauptet, daß dieser Verein anarchistische Tendenzen verfolge und daß er beabsichtigt habe, am Osterabend mehrere Kirchen durch Bomben zu zerstören.

— Aus Ostindien wurde dieser Tage von einer kleinen Meuterei einheimischer Truppen berichtet, derselben aber keine Bedeutung beigemessen. Inzwischen kommen aber doch Meldungen aus Indien, welche die dortige Lage als kritisch bezeichnen. Es soll eine Organisation der Einheimischen zum Zweck der Vertreibung der europäischen Pflanzler bestehen.

— Ueber den Aufstand in der Republik San Salvador veröffentlicht der „New York Herald“ folgendes Telegramm von La Libertad: „In der Umgegend von Santa Anna haben einige bedeutende Schlachten stattgefunden. General Antonio Ezeta, der Bruder des Präsidenten, wurde verwundet, und auch der Anführer der Aufständigen, Gutierrez, soll schwer verwundet worden sein. Es heißt, daß die Rebellen die Regierungstruppen aus Santa Anna vertrieben haben. Die Verluste an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten waren sehr bedeutend.“ Präsident Ezeta dagegen sandte folgende Depesche an den „New York Herald“: „Die Regierung ist in drei großen Schlachten siegreich gewesen. Die Rebellen hatten 400 Tode und 1500 Verwundete. Die Regierungstruppen haben nur halb so viel verloren.“

— Die brasilianischen Aufständischen in Rio Grande do Sul wurden in mehreren Schirmzügen geschlagen. Der Marineminister hat demissionirt. Die Regierung hat die Beförderung von Privatdepeschen wieder freigegeben.

— Die argentinische Finanznoth muß wieder einmal besonders groß sein. So hat u. a. die Regierung des argentinischen Staates Entree Rio de Janeiro vorgeschlagen, ihre Forderungen herabzusetzen, da die Staatseinkünfte zur Erfüllung aller Verpflichtungen nicht ausreichen. Es wird vorgeschlagen, alle auswärtigen Anleihen zu einer einzigen zweiprocentigen Schuld zu consolidiren bei jährlichem Anwachsen des Zinsfußes um 1/2 bis 4 1/2 pCt. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Ayres liegt der Handel in Folge der niedrigen Productenpreise und des hohen Goldpreises darnieder. Nach einer weiteren Meldung sollen die argentinischen Gesandtschaften, aufgenommen die in Paris und London, aufgehoben werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Mai.

— Die Pfingstfeiertage sind nun glücklich überstanden, die langen Fragen der letzten Tage nach dem Barometerstande sind verstummt. Jetzt kommt es so genau nicht mehr darauf an, ob man irgendwo einregnet oder nicht. An den Feiertagen war das aber nicht gleichgültig; jeder wollte doch sein Vergnügen voll auskosten, insbesondere die Damen wollten nicht nur mit heiler Haut, sondern auch mit heiler Garderobe aus den Pfingstfahrten hervorgehen. Die Einleitung dazu war keine allzu anständige, da Sonnabend Nachmittag und Abend mehrere Gewitter niedergingen. In der siebenten Stunde schlug ein Blitz in die Telephonleitung der Männeleichen Dampfmaschine und entzündete sämtliche elektrischen Lampen des Stablfestaments. Ferner schlug der Blitz in ein Bahnhofsgebäude zwischen der Weiten Mühle und Schertendorf ein. Der Pfingstsonntag brach gleichwohl herrlich an, so daß Viele schon frühzeitig ins Freie eilten, und erst der Nachmittag brachte wieder mehrere Gewitter, begleitet von starken elektrischen Erscheinungen. In der Stadt selbst hat der Blitz vielfach eingeschlagen, so in die Appelt'sche Mühle, von der ein Windmühlflügel abgerissen wurde, in den Giebel des Bliz'schen Hauses auf dem Silberberge, in das Verlig'sche Haus am Fleischmarkt, in das Kupferschmiedemeister Busch'sche Haus auf der Breiten Straße, in das Haus des Hrn. Thomas am Neumarkt, in das Haus Nr. 40 auf der Lessner Gasse, in Bäume auf der Augusthöhe und in Floras Ruh. An die Telephonbrücke ist der Blitz wiederholt gerathen; besonders beschädigt wurden die Apparate in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters und der Firma Albert Buchholz. Geändert hat der Blitz, so viel uns bekannt, nirgend. Ungemein heftig war das Unwetter, welches nach 6 Uhr in der Gegend der Halbmeilmühle und der Halbmeilmühle hauste. Dort fiel ein förmlicher Wolkenschwall, vermisch mit Schloffen, die in beträchtlicher Höhe den Boden bedeckten. Der sonst so harmlose Einfiel desch schwol in kurzer Frist bedeutend an und unterwusch in beiden Mühlen die Gebäude; in der Halbmeilmühle ist sogar eine Wand eingestürzt. — Trotz dieser Wetter-

verhältnisse waren nicht nur die Concerte der Stadtkapelle am Morgen und zum Fröhshoppen, sondern auch die am Nachmittag und Abend sehr gut besucht. Nur fiel am Abend das Feuerwerk aus. Der Besuch der Tabagien an der Peripherie der Stadt war auch befriedigend. Geringere Geschäfte haben die Stablfestaments in weiterer Entfernung gemacht. Gestern war das Wetter in Grünberg überhaupt tadellos, und es schien fast, als ob der Zug der Erholungsbedürftigen gestern noch stärker gewesen wäre als vorgestern. Auswärts haben übrigens auch gestern mehrfach Gewitter stattgefunden. Heute Nachmittag hatten wir wieder einen Gewitterregen. — Uebrigens sind am 1. Pfingstfeiertag auch anderwärts viele Gewitter niedergegangen, so in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Bunsau, Goldberg, Jauer, Schweidnitz u. s. w. An Wolkenschwallen und Hagelwetter hat es auch nicht gefehlt, wiederholt hat der Blitz namentlich im Gebirge schwere Beschädigungen hervorgerufen und auch mehrere Menschenleben gefordert.

— Mittwoch den 30. Mai tritt die Grünberger Kreissynode in der hiesigen Herberge zur Heimath zusammen. Der Vorsitzende wird Bericht über die Ausföhrung der vorjährigen Synodalbeschlüsse bezug. Die Thätigkeit des Synodalvorstandes seit der letzten Kreissynode erstatten; es folgen dann noch Berichte über den Stand der inneren und der äußeren Mission in den Gemeinden des Synodalkreises, über den Stand der Gustav-Adolf-Sache und über das Proponendum des königlichen Consistoriums „die christlichen Vreßbestrebungen“. Nach Schluß der Verhandlungen findet ein gemeinschaftliches Mahl im Hotel zum Schwarzen Adler statt.

— Am Freitag entließ nach mehrwöchigem Krankenlager Fräulein Gottwald, welche seit einigen Jahren an der hiesigen katholischen Schule segensreich gewirkt und sich allseitiger Liebe und Hochachtung erfreut hat. — Die Weerdigung fand heute Nachmittag unter außerordentlich reger Theilnehmung statt.

— Die Steuerzettel werden am 18. d. Mts. unverschlöslen ausgetragen. Wer diese Art der Zustellung nicht wünscht, kann seinen Steuerzettel bis zum 17. d. Mts. auf dem städtischen Kassenlocale abholen.

— Herr Gidermann tritt mit seiner Gemahlin heute Abend zum letzten Male hier auf, und zwar im Gesellschaftshause. Hoffentlich macht ihm das Wetter keinen Strich durch den Plan, die Vorlesung im Garten abzuhalten.

— Der Glogauer Briefstaubenzüchterverein sandte am ersten Feiertag in zwei Risten 150 Brieftauben auf den hiesigen Bahnhof, damit dieselben von hier zum Abflug gelangten. Mittags 1 Uhr 6 Minuten erfolgte der Ausflug. Fast senkrecht flogen die Tauben auf. Nachdem der Ort des Aufstiegs einmal langsam umkreist war, schlugen wohl 3/4 der Tauben sofort die Richtung Grünberg-Glogau ein und entwandten pfeilschnell den Blicken der zahlreichen Zuschauer. Merkwürdigerweise blieben 20—30 Tauben fast 5 Minuten über dem Bahnhofsterrain und flogen scheinbar ziellos bald nach dieser, bald nach jener Richtung.

— Sehr zeitig haben sich diesmal Bienenschwärme auch auf hiesigen Bienenständen eingestellt. Herr Werkmeister Jakob am Wallweg ist der glückliche Imker, welcher schon am 7. Mai den ersten Schwarm einstellen konnte; am Pfingstsonntage folgte ein zweiter.

— Am Sonnabend und am Sonntag blieben die Mittags säßigen Berliner Morgenzeitungen wegen Verkehrshörung aus. Uebliche Verkehrshörungen sind zu Pfingsten nicht gerade selten.

— Gegenwärtig grassirt unter den hiesigen Kindern der sogen. „Ziegenpeter“. Diese epidemisch auftretende Krankheit ist gefahrlos, wenn man darauf achtet, daß die Patienten sich nicht erkälten. Erkälten aber kann man sich auch im Zimmer, und da erst recht. Die Kinder sind hauptsächlich gegen Zugluft zu schützen.

— Das hiesige Amtsgericht erhielt um Anzeige des Aufenthalt des Schneidergesellen Emanuel Fischer, geboren zu Waizen, Kreis Frankenstein, am 3. September 1838, zuletzt robnhaft gewesen in Piegitz, Glogauerstraße Nr. 12 bei Siebenhaar, zu den Akten V. D. 95/94.

— Zum Capitel Wildschaden liegt dem „N. A.“ eine sehr interessante Zuchrist aus Deuthen a. O. vor. Es heißt darin: „Es wird in unserer Zeit so viel von einer angeblich bestehenden Interessengemeinschaft zwischen Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz gesehelt. Leider aber haben die Bauern nur gar zu oft Gelegenheit, gar bitter zu empfinden, wie sehr ihre Interessen von denen der Großgrundbesitzer abweichen. So z. B. in der Deuthen-Carolath'schen Odenriederung bezüglich des Wildstandes und des Wildschadens. Jene Niederung bietet mit seiner von prächtigen Eichen unkränzten fruchtbaren Flur dem Auge zwar ein sehr schönes Bild dar. Der Bauer aber, der dort sein Brot erarbeiten will, hat wenig Anlaß, sich dieser schönen Natur zu erfreuen; denn ihm wird gerade hier das Leben fast unerträglich gemacht durch den Schaden, den seine Hecke fortgesetzt durch das fürstlich Carolath'sche Wild erleiden. Fürst Carolath hat in der Niederung zahlreiche Parzellen angekauft und darauf zum Theil Weidenkulturen angelegt, die nun wahre Hegeplätze für Rehe und andere Wildgattungen geworden sind. Dieses Wild verurtheilt den Bauern unläßlichen Schaden; es ruiniert die Saaten, vernichtet die Rübenpflanzungen und bereitet den Bauern täglich neuen Kummer. Ja, es ist soweit gekommen, daß die Besitzer manche Früchte gar nicht mehr anzubauen wagen. Bisher sind alle Klagen so gut wie wirkungslos verhallt. Unseres Erachtens nach kann Abhilfe — soweit dies das sogenannte Wildschadengesetz, das wir den „volksfreundlichen“ Conservativen verdanken, überhaupt zuläßt — noch am ersten dadurch geschaffen werden, daß bei der demnächstigen Jagdverpachtung seitens der Stadt Deuthen dem bisherigen fürstlichen Jagdpächter

die Jagd nicht wieder überlassen wird, daß vielmehr die Ausübung der Jagd jemand übertragen wird, der unter dem Wild einmal gründlich aufraäumt." — Die vorstehende Meldung wird trefflich illustriert durch folgendes Interat, welches wir in dem in Weutben a. O. erscheinenden „B. a. d. O.“ finden: „Die Verluste auf meiner Weidencultur (2 ha) durch kästliches Rehwild betragen: bis Ende April 38 000, bis 10. Mai 52 000 junge Schößlinge. Aug. Zimmermann.“ — Daß die Besitzer der vom Wildschaden besonders betroffenen Ländereien dieselben sehr billig verkaufen wollen, ist erklärlich; leider fehlt es an capitalkräftigen Käufern, welche die mit dem Besitz solcher Grundstücke verknüpften Nachteile zu ertragen vermögen.

* Welch unheilvollen Einfluß die Agitation des Bundes der Landwirthe auf die Mitglieder des Bundes ausübt und welche unliebsamen Folgen diese für die Mitglieder haben kann, beweist folgender Fall, der kürzlich vor der Strafkammer des Landgerichts in Guben verhandelt wurde. Gelegentlich eines Gesprächs über das Urtentat auf den Reichsfanzler Grafen Caprivi gab der Bauerntutbesitzer Weymann aus Klein-Dammer, der Sections-Vorsitzender im „Bunde der Landwirthe“ ist, seinem Mißfallen über die Politik des Reichsfanzlers Ausdruck. Als ihm hierauf entgegengehalten wurde, daß doch der Kaiser den Reichsfanzler zum Minister ernannt habe, ließ er sich zu einer unerbittlichen Leuehrung über den ersten hinreißen, welche eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zur Folge hatte. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte zwar, diese Leuehrung gethan zu haben, durch die Beweisaufnahme wurde diese aber bestätigt. Der Staats-Anwalt beantragte eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß. Der Verteidiger machte als strafmildernd geltend, daß der Angeklagte in Folge des Einflusses gewisser Kreise auf den kleinen Landwirth in Bezug auf die Politik des Reichsfanzlers gehandelt habe. Trotzdem hielt der Gerichtshof das Strafmaß nicht für zu hoch und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat April 1894 stellte sich im Kreise Gränbera für Hafer auf 16,30 M., Heu 7,14 M., Stroh 4,20 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 16,28 M., Heu 9,56 M., Stroh 5,15 M.

* Die Häuslerfrau Eleonore Walter geb. Woch in Hammer und der Handelsmann Ernst Härtel in Droschkau haben am 31. Januar d. J. den achtjährigen Sohn des Restgutbesizers Ernst Seiler aus Hammer, Namens Ernst Seiler, welcher in den noch theilweise mit Eis bedeckten Mühlteich gefallen und in Lebensgefahr gerathen war, mit Muth und rascher Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese edle That wird von dem kgl. Regierungspräsidenten mit dem Ausdruck der vollsten Anerkennung im Amtsblatt der kgl. Regierung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

□ Droschkau, 14. Mai. Bei dem gestern Nachmittag 2 Uhr über unsern Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das diesige prinzipale Vorwerk und betäubte vier Pferde sowie den Knecht Schiller. Dem alsbald herbeigerufenen Arzte gelang es, den Schiller bald wieder zum Bewußtsein zu bringen. — Im benachbarten Prittag schlug am vorigen Sonnabend der Blitz in das Wohnhaus des gräflichen Dominalschäfers ein, beschädigte Wände und Möbel und entzündete ein Bett. Der Brand wurde bald gelöscht.

+ Deutsch-Wartenberg, 15. Mai. Das Königschießen der diesigen Schützengilde hat wie immer unter der regsten Theilnahme der diesigen sowie der benachbarten Bevölkerung stattgefunden und seinen historischen Ruf als Deutsch-Wartenberger Volksfest wiederum bewährt. Am zweiten Feiertag gegen 1 Uhr trat die Gilde vor dem Rathskeller zum Ausmarsch an; nachdem die Fahnen, der Commissarius der Gilde Herr Bürgermeister Kern, der vorjährige Schützenkönig Herr Fleischermeister Rache und der Generalbevollmächtigte der Herrschaft D.-Wartenberg Herr Forstmeister Herrlich in den Zug aufgenommen waren, bewegte sich derselbe nach dem Schützenbaue. Nach Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes begann das Schießen. Auf dem Besplatz hatte sich inzwischen jenes bekannte Treiben entwickelt, welches allen Volksfesten eigen ist. Die Königswürde errang Herr Schmiedemeister E. Vaging, während Herr Brauereibesitzer G. W. Trmler die Würde des Kronprinzen zu Theil wurde. Um 8 Uhr erfolgte die Proclamation des Königs und bald darauf der Enmarich. Vor dem Rathhause hob Herr Bürgermeister Kern in kurzer Rede die Aufgaben und Ziele der Schützengilden hervor, betonte den guten Geist, welcher in der Gilde herrscht, gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es das letzte Königschießen sei, welches er als Commissarius mit der Gilde begebe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Vorsteher Fiedler dankte dem Herrn Bürgermeister für das der Gilde stets entgegengebrachte Wohlwollen und brachte ein Hoch auf denselben aus.

(1) Tschierzig, 14. Mai. Deut Vormittag gerieth der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners Schulz aus Neu-Hartmannsdorf unterhalb der Oderbrücke während des Umgehens vor den ersten Schleppkahn des Dampfers „Hohenollern“, so daß er in wenigen Minuten sank. Einige Zerquetschungen von kleinen Handfahnen und Beschädigungen an den Steuern des Schleppzuges waren die weiteren Folgen des Unfalls. Das gekunkene Fahrzeug wird auf Anordnung des Stromfiscus entladen und gehoben. Ladung und Schiff sind versichert.

(2) Tschierzig, 15. Mai. Gestern Nachmittag erkrankte beim Baden in der Oder in der Nähe der Wobauer Sorge der des Schwimmens unfundige 18jährige Schuchmagergeleite Mattner aus Jälschau. Ein gleichzeitig mit ihm badender Lehrling konnte ihn leider nicht vom Tode des Ertrinkens retten; er holte zwar schnellig Hilfe herbei, doch kam dieselbe zu spät. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

* Bezüglich der Urlaubsertheilung an Lehrer zur Mitwirkung bei dem diesjährigen Schlesischen Musikfeste in Gdrlig hat die Regierung zu Regniß unterm 5 d. Mts. eine Verfügung erlassen, in welcher sie den sämtlichen Kreisschulinspektoren des Bezirkes die Ermächtigung erteilt, den Lehrern ihres Aufsichtskreises Urlaub zu dem bezeichneten Zwecke zu gewähren.

* Russischerseits steht die Aufhebung der sogenannten Halbpässe, also der Grenzlegitimationscheine für die russischen Staatsangehörigen unmittelbar bevor. Die Ueberschreitung der russischen Grenze nach Deutschland darf dann nur auf Grund eines Jahrespasses, der etwa 30 Rubel kostet, erfolgen. Durch diese Maßregel würde der Handel an der schlesischen Grenze, der in Folge des Handelsvertrages kräftig emporzublahen schien, einen empfindlichen Schlag erhalten.

— In Folge Umsallens und Explosions einer Petroleumlampe geriet am Freitag Abend eine Anzahl Möbel und Betten in der Wohnung des Klempnermeisters Richter zu Sagan in Brand. Leider erlitt die Ehefrau des Genannten sehr schwere Brandwunden, so daß für ihr Leben zu fürchten ist.

— Der Meineidsproceß gegen Ruppert und Genossen, welcher im Januar d. J. das Glogauer Schwurgericht an acht Sitzungstagen beschäftigt hatte, wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode abermals zur Verhandlung gelangen. Bei dem ersten Urtheil hatte sich nur ein Theil der Angeklagten berührt, während die übrigen Revision einlegten. Das Reichsgericht hat nun auch das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen.

— In der vorigen Woche wurde in Lauban ein die Wallstraße passirender Schlosserlehrling B. von einer Kugel derart in den Unterleib getroffen, daß er lezt erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Der Schütze war ein Gymnasiast Namens Wartmann, der sich vom Fenster aus den Zeitvertreib des Schießens auf die Straße hinaus gestattet hat. Das Büchsen wird hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen.

— In der Person eines 12jährigen Schulknaben in Haynau wurde der Einbruch in die katholische Kirche, von welchem der Gotteskasten erbrochen und seines Inhalts beraubt wurde, ermittelt.

— Ein Kirchenraub wurde in die katholische Kirche zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, verübt. Dem Dieb gelang es, den Opferkasten neben dem Marienaltar loszubringen und mit sich zu nehmen. Außerdem fehlen nur noch 4 Richter.

— Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich am Freitag auf dem Bahnhofe Adnigsdorf. Ein Rangirzug fuhr in einen Personenzug. Leider sind dabei auch mehrere Personen verwundet worden, so u. a. ein Hrl. Fechner, die zu den Feiertagen ihre in Schwebnig wohnenden Angehörigen besuchen wollte. Es sollen auch noch einige Arm- und Beinbrüche vorgekommen sein.

— Die Reisser Straßammer verurtheilt am Sonnabend den Gerichtsschreiber Richard G. aus Falkenberg O./S. wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 8 Monaten Gefängniß.

— Der „Rathborer Anzeiger“ bringt einen häßlichen Nachtrag zu der in Gleiwig erfolgten Hinrichtung der Gebrüder Rosziolok. Der Mutter der Mörder waren die Leichen ihrer enthaupeten Söhne ausgefolgt worden. Vom Standpunkte des menschlichen Jartgefühls ist zu bedauern, daß dies geschehen ist, wenn sich eine Nachricht bestätigt, wonach die geschloste Mutter einem vorüberfahrenden Droschkentutcher hinter Petersdorf auf dessen Verlangen die Leiche ihres Sohnes Seberin zeigte. Die Vermuthung, daß die Mutter in ihrem Heimathsdorf mit den Leichen ihrer Söhne eine Art Schaustellung veranstaltet haben wird, ist nicht unbegründet. Die Bemerkung der Frau nach der Hinrichtung: „Haben sie die Söhne geschlachtet, so mögen sie Wurst daraus machen“ beweist zur Genüge, wie Geistes Kind diese Frau ist.

— Die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet aus Adnigsdorf, daß am Donnerstag Nachmittag daselbst auf einem Neubau ein Gewölbe einstürzte und den Woller, 3 Maurer und 3 Handlangerinnen begrub. Von den Verschütteten ist ein Maurer schwer verletzt; die übrigen sind mit leichten Verletzungen davon gekommen.

— Der Bergmann Julius Schalla in Weutben O./S. ermordete vorgestern in der Trunkenheit seine Ehefrau und verscharrte die Leiche. Der Mörder und sein mitbetheiligter Bruder wurden verhaftet.

— Der Dieb, welcher am 29. v. Mts. dem Pfarrer in Bleschwig, Kreis Leobschütz, mittels Einbruchs 1200 Mark in Geld und für ca. 3000 Mark Werthpapiere gestohlen hatte, wurde in der Person des 22-jährigen Fabrikarbeiters Joseph Thiel aus Geyersdorf in Oesterreich-Schlesien durch den Gendarmeposten in Bischofswalde bei Olsberdorf bei dem Landgerichte in Troppau eingeliefert. Joseph Thiel, bei welchem 800 Mark, eine eiserne Kette, verschiedene Uhren, Ketten, Ringe, sonstige Pretiosen und ein Rebolter vorgefunden wurden, ist eine äußerst gefährliche Person; derselbe ist Nichts aus dem Arrest in Olsberdorf ausgebrochen, wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, in Gewahrsam zurückgebracht und gefesselt.

Vermischtes.

— Eisenbahn-Unfall bei Berlin. In der Nacht zum Pfingstmontag stieß ein von Posen kommende Wagenzug am westlichen Ende des Bahnhofes Friedrichshagen auf den Schluß eines daselbst haltenden, glücklicher Weise nur wenig besetzten Vorort-Sonderzuges. Zwei Wagen des letzteren wurden erheblich beschädigt und entgleisten, so daß beide Fahrgeleise auf mehrere Stunden gesperrt wurden. Jedoch konnte der Betrieb mittelst eines Seitengeleises unter eingeleisigem Fahren zwischen Köpenick und Friedrichshagen aufrecht erhalten werden. Drei Fahrbeamte wurden unerheblich, Reisende nicht verletzt. Soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, wurde der Zusammenstoß durch die Unachtsamkeit eines Stationsbeamten, der den Wagenzug in den Bahnhof einfahren ließ, obgleich der Sonderzug noch nicht ausgefahren war, sowie durch die des Locomotivführers des Vorortzuges, der die rothen Laternen des Sonderzuges nicht rechtzeitig bemerkte, verschuldet. Der Nachschußzug nach Schlesien erhielt eine Stunde Verspätung; auch die Vorortzüge nach und von Berlin und die Frühlüge aus Breslau und Posen wurden mehr oder weniger aufgehalten.

— Vom Wachtposten erschossen. Am 10. d. M. belästigte ein Mädchen, Namens Michalina Karczmarek, den Militärposten am Kriegspulver-Magazin 4 zu Posen und versteckte sich schließlich im Eingange des Magazins. Der Posten erklärte das Mädchen für verhaftet, worauf es die Flucht ergriff. Auf 50 Schritte Entfernung gab der Posten nach sechs maligem Anruf Feuer und erschoss das Mädchen. Der Posten ist vom 5. Fuß Artillerie-Regiment und befindet sich in Untersuchungshaft.

— Erdbeben. Am Freitag wurde in dem Alpendorfe Hohenaschau ein zwei Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. — Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr wurde in Stryk ein starker Erdstoß wahrgenommen.

— Cholera. Nach amtlichen Mittheilungen ist der Stand der Cholera in Russisch-Polen folgender: Im Grenzgovernement Plozl in acht Tagen 28 Erkrankungen, 5 Todesfälle, Gouvernment Radom in sechs Tagen 70 Erkrankungen, 25 Todesfälle, Stadt Warschau vom 28. April bis 6. Mai 4 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

— Streik. Der Ausstand im mährisch-schlesischen Kohlenbeken dauert fort; die Ruhe ist aber nicht mehr gestört worden. Die Auszahlung des Lohnes erfolgte am Sonnabend auf allen Schächten ohne Zwischenfall.

— Die Prügelstrafe im Zuchthause zu Rawitsch. Betreffs der Vollziehung von Prügelstrafen im Zuchthause zu Rawitsch wird im „Posener Tageblatt“ amtlich demittirt, daß eine Prügelmaschine vorhanden sei; vielmehr sei folgendes Verfahren in Anwendung: Bei der Vollziehung von Prügelstrafen werden die Betreffenden auf ein hölzernes Gestell festgeschmalt; ein Aufseher handhabt eine kurze lederne Peitsche auf das Gesicht. In dieser Verabreichung jener drei Sträflinge, darunter des Einbrechers Kringel, die aus dem Zuchthause auszubringen verurtheilt, stattgefunden. — Von dem Rawitscher Schöffengericht wurden übrigens die Strafgefangenen Nidel, Wille und Kringel, die einen gemeinsamen Ausbruch aus dem Zuchthause geplant und bereits die Thürschloßer theilweise ausgeknitten hatten, wegen Sachbeschädigung und Anstiftung dazu zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Das war nach unserem Ermessen Strafe genug; es hätte des Prügelns nicht bedurft.

— Die Klage gegen den Grafen Tallehrand-Verigord hat Mar Lebauday zurückgenommen. Die Prinzessin Sagan wollte die Schulden ihres Erstgeborenen nur bezahlen, wenn er sich verpflichtete, Paris zu verlassen. Dies verweigerte aber der Verhaftete. Daraus bot Prinz Sagan eine Hypothek auf seine künftigen Güter an, und damit begnügte sich Lebauday. — In Folge Zurückziehung der Klage, welche Lebauday gegen den Grafen Tallehrand angestrengt hatte, wurde letzterer am Freitag gegen Caution von 10 000 Francs freigelassen.

— Von einem neuen Postdiebstahl wird aus Tiegenshof gemeldet: Am 5. Mai sandte der dortige Postkassenbesitzer Krieg einen Geldbrief mit 4000 M. in Hundertmarktscheinen nach Schrop. Als der Brief dort ankam, waren die Siegel verlegt; der betreffende Beamte veranlaßte den Adressaten zur Post zu kommen, um in dessen Gegenwart den Geldbrief zu öffnen. Hierbei ergab sich, daß von der Sendung 3500 M. fehlten und der Brief nur 500 M. enthielt.

— Keine Bromberger Gewerbe-Ausstellung. Die „Posener Zeitung“ meldet aus Bromberg: Das Comité hat den Plan, im nächsten Jahre in Bromberg ebenfalls eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, aufgegeben.

— Das Gebiet der Luglo-Grotten ist von dem Cistercienser-Stift Rein angekauft worden, vermuthlich behufs Abperrung.

— Die Ausrottung der Maikäser wird in der Umgegend von Diche in Ostpreußen in großem Maßstabe betrieben. Für den Liter Maikäser werden 20 Pfennige gezahlt. Die Käser werden in heißem Wasser gekocht, gemessen und mit Kalt vermischt, in Gruben geschüttet. Manche Belaufsdörfer haben bereits weit über 2000 Liter abgenommen. In welcher Ummenge diese schädlichen Insekten auftreten, kann man daraus ersehen, daß manche Familien täglich über 60 Liter sammeln.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Goldener Frieden.

**Zum Jahrmarkt:
Flügel-Unterhaltung.**

Krieger- und Militär-Verein.

Anmeldungen zur Teilnahme am Kreis-
Krieger-Verbandsfest in Wartenberg haben
spätestens bis Mittwoch, den 16. cr.,
Abends 8 Uhr, zu erfolgen. Abfahrt
Sonntag präc. 11 Uhr, Ressource.
Der Vereinsstab.

Lesegesellschaft.

Donnerstag, den 17. Mai, Abends
8 1/2 Uhr, in der Ressource:

General-Versammlung.

Versteigerung der in den letzten Jahren in
Circulation gewesenen Bücher (160 Bände).
Mit Rücksicht auf die zum Verkauf
kommende große Auswahl interessanter
Bücher sind auch Gäste willkommen.

Der Vorstand.

G. Hellwig. L. Sachs.

Freibank.

Mittwoch, den 16., morgens 6 Uhr:
Verkauf von gekochtem, schwachsmakigem
Schweinefleisch, das Pfund 40 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Räucherlachs,

Pommersche und Kieler

Flundern,

Matjesheringe,

neue Malta-Kartoffeln.

Max Seidel.

Eier-Cognac

vorzüglicher Qualität

empfehlen
die Grünberger Spritfabrik

R. May.

Zum Jahrmarkt:

frische Räucherwaren, Flundern,
Bücklinge, Halbricken, Goldfische
bei Frau A. Sommer.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund
in Postcolitis von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
Dittenen bei Hamburg.

Waltgott's Nussextrakt Haarfarbe

in schwarz, braun, blond, sehr natürlich
aussehend, echt u. dauerhaft färbend.
Nussöl, ein feines haardunkelndes
Haaröl, sowie Küne's Enthaarung-
pulver empfiehlt die Apotheke zum
schwarzen Adler.

Die vorzüglichste Fleckseife

ist die Benzin-Gall-Seife, welche sämt-
liche Schmutz-, Fett- und Farbflecke
sofort entfernt und Wäsche und Stoffe
nicht angreift. Vorrätig zu 10 u. 20 Pfg.
pro Stück bei Wihl. Mühle, Seifenfabrik.

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!

Von größtem Fettgehalt ist das

Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney,
Machen, vorrätig bei

Max Seidel.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u.
qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann unent-
geltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran
gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerben,
Kreis Hörter.

Omnibusfahren

nimmt an **B. Jacob.**

Königsberger Pferdelotterie.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste 20 Pfg. **Gewinne:**
10 compl. bespannte Equipagen, 47 Luxus- und Gebrauchspferde, 2443 massive
Silbergewinne, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr.,
Kantstrasse 2.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, in Fülleborn's Gesellschaftshaus:

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den

ächten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,

als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu
haben in fast allen Colonial-Waaren-Handlungen.

Empfehle zum Jahrmarkt **Warmbrunner Pfeffermünzkücheln**

die feinsten u. beliebtesten **besten schlesische Bauernbissen**

sowie **Robert Renz.**

in bekannter Güte.

Die Bude ist an meiner Firma kenntlich, bitte besonders darauf zu achten.

Frühjahrs-Saison.

Mein Strohhutlager ist in allen Neuheiten der Saison bestens sortiert.

Herren-, Damen-, Kinder-, Spitzen- u. Trauerhüte, sowie Federn,

Bänder, Schleier u. Blumen.

Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge u. Kragen.

Complete Herren-, Burichen- u. Kinderanzüge, Kinderkleidchen in allen

Stoffarten u. Schürzen, weiß- u. barchendhemden in allen Größen.

Gardinen, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Betttücher von 1,20 an.

Kleiderstoffe, schwarz u. couleur, in allen Genres.

Blousen, Unterröcke, Plaisirs u. Tailleurstücke.

Chemisettes, Gummimäntel, Schlipse u. Stulpen.

Corsets, Sonnen- u. Regenschirme.

Sofenzuge, Züchen, Zuleits, Barchend u. Flanelle.

Alles in größter arthier Auswahl bei

Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Während des Jahrmarkts befindet sich der Verkauf nur
in meinem Laden.

Zahrmarkt-Anzeige.

Berthold Handke aus Guben,
Verkaufsstand in einer Bude,
erkennlich an seiner Firma, empfiehlt engl. Tüll-Gardinen, elf. Hemden,
tuch, Schweizer gestickte Streifen, alle Arten Spitzen, Trimmings,
Decken, Handschuhe, ausgezeichnete Stickerien, Corsets, Nouveaux-
fanten, Unterröcke, Schürzen u. c. Sämtliche Waaren sind von ganz außer-
ordentlich guter Qualität zu fabelhaft billigen Preisen.

300 000 Mk. 3 à 120 000 Mk.

60 000, 45 000, 20 000 Mark baar u. s. w.

sind die

Haupttreffer von 12 Serienloosen,

welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie

bestimmt mit je 1 Gewinn gezogen werden müssen.

46 235 Loose mit 46 235 Gewinnen von

ca. 7 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1 Juni.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.

Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

1/200 Antheil an allen 12 Orig.-Loosen kostet pro Ziehung nur

3,25 Mk. 1/100 Antheil 5,00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahr

12 Beiträge zu entrichten. Gefl. Aufträge erbitte baldigst

Bankhaus J. Scholl, Hamburg, Alten Wallbrücke 2-4,

Ecke Graskeller.

Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.

Auch zu beziehen durch J. Scholl, Neustrelitz u.

Scholl, Schmiedeberg i. Schles.

Porto 20 Pfg. Listen gratis.

Für veraltete Krampfaderfußgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden wende man sich brieflich vertrauens-
voll an Apotheker **F. Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.** 24-jährige Praxis,
billigst, schmerzlose Heilung schriftlich garantiert.

Geschäftsbücher aller Art

aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik L. M. Barschall

sind in großer Auswahl vorrätig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Zur Aufnahme von **Marienburg**

Hagelversicherungen **Geld-Lotterie-Loose**

empfehlen sich **Robert Grosspietsch.**

Robert Grosspietsch.

Ich impfe privatim vom

21. bis 26. Mai täglich

Nachmittags 2 Uhr

Dr. Erbkam,

Kreis-Physikus.

Von Römhildt,

Piano-Fabrik in Weimar, aegr. 1845,

sieben einige Instrumente zur aest. Ansicht.

Apartes Fabrikat 1. Ranges.

Seben goldene Medaillen und erste Preise.

Keinen Kennern ist es wärmstens empfohlen.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Goldmann, Musikinstituts-Vorsteher.

!!Wichtig für Jedermann!!

Gegen alte Wollfächer aller Art

liefern moderne, haltbare Kleider, Unter-

rock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche

u. c. sowie Buchst. blau Gebot u. Boden.

— Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,

Ballenstedt am Harz 109.

100,000 Mk.

50000 M. 40000 M. u. s. w.

Nur Geldgewinne

Ziehung 4. u. 5. Juni

Grosse Geldlotterie!

Original-Loose hierzu 4.20 Mk.

Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt

Bankhaus J. Scholl

Neustrelitz i. M.

Für ein Comtor

per 1. Juli 2 bis 3 Zimmer gesucht.

Offerten unt. **V. X. 308** a. d. Exp. d. Bl.

1 möbl. Zimmer mit Pension zum

1. Juni zu vermieten Maulbeerstraße 1.

Stube und Küche und einzelne Stube

zu vermieten Lindeberg 17.

1 Stube, Alkoven u. Küche z. 1 Juni

zu vermieten Niederstraße 2.

1 Oberstube mit Kammer an einzelne

Leute zu vermieten Mühlweg 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Al. Stube a. an. Frau zu verm. Niederstr. 68.

7 Mark erhalten wir von einer fröh-

lichen Hochzeit, wofür herzlichsten Dank.

Der Frauen-Verein.

Rothe Kartoffeln

zu verkaufen Berlinerstraße 59.

G. Apfelwein u. 30 Pfg. **H. Derlig,**

Do. Reineisig u. 20 Pfg. **J. Kleichmar.**

93r. B. u. 60 Pfg. **Kammacher Hoffmann.**

Borg. 92r. u. 75 Pfg. **Heller, Jäckstr. 14.**

92r. Wein u. 75 Pfg. **E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.**

G. 91r. Weißw. u. 80 Pfg. **G. Horn, Breitestr.**

G. 92r. Wein u. 75 Pfg. **Frau Knispel.**

Johannsdorfer, u. 60 Pfg. Schädel, Berstr.

92r. u. 75 Pfg. **G. Püschel, Böttchermstr.**

92r. R. u. 75 Pfg. **Carl Schindler.**

Weinausschank bei:

Früh-Rothe, Breitestr. 68, 92r. R. u. 80 Pfg.

L. Kuyper, Augustberg-Garten, g. 91r. 80 Pfg.

G. Büchel, Böttchermstr., 92r. 80, 93r. 60 Pfg.

Albert Bilz, Grünstraße, 92r. 80 Pfg.

Herrn. Hoffmann b. Augustberg, u. 60 Pfg.

Walter Böhldt, Schertendorferstr. 58, 92r. 80 Pfg.

M. Magnus, Krautstraße 49, 93r. 60 Pfg.

G. Derlig, 92r. B. u. 80, u. 75, R. u. 80 Pfg.

H. Rothe, Mittelstraße, 92r. 80 Pfg.

Fiedler, Poln.-Kesselerstraße, 92r. 80 Pfg.

Heilenbauer Kurze, 92r. 80 Pfg.

Walde am Ziegelberg, 93r. 60 Pfg.

Missionsfest

in Prittag

Freitag, den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Gespredigt: **H. P. Meier** — Gr. Benz.

Bericht: **Missionar Kollecker**

aus China.

Bei gutem Wetter: Gegen 6 Uhr

Nachfeier im Freien.

Alle Freunde des Reiches Gottes sind

herzlich dazu eingeladen.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit
von Karl Matthias.

Die Rückkehr ihres Vaters von seiner Fahrt zwang sie, ihre Gedanken den nächstliegenden Dingen zuzuwenden. Bis zum Abgang des Berliner Schnellzuges blieb beiden nur kurze Zeit, und während der Wablzeit, welche wegen der Abreise des Gerichtsraths früher angelegt war, berichtete Adele dem Vater von Cario's großmüthiger Verzichtleistung und was jener dabei gesprochen hatte.

„Wozu die Furcht den Menschen doch treibt!“ erwiderte Barona spöttisch, ohne sein Mädel zu unterbrechen. „Aber diese Großmuth kommt zu spät. Das Damselgeschick hängt bereits über seinem Haupte; nur der kleinste Anstoß, und es wird zerschmetternd auf ihn herabstürzen!“

Adele antwortete nicht; sie war von der Haltlosigkeit seiner Annahme überzeugt; weshalb sollte sie die letzten Augenblicke des Beisammenseins durch Meinungsverschiedenheiten trüben? Sie brachte vielmehr das Gespräch auf das Nächstliegende, — auf ihr ferneres Leben als Wittve, und als Vater und Tochter sich von der Tafel erhoben, geschah es in der größten Einmüthigkeit.

Der Wagen brachte beide nach dem Bahnhof, wo das geräuschvolle Treiben ankommender und abfahrender Passagiere jeden weiteren Gedankenaustausch unmöglich machte. Sie nahmen zärtlichen Abschied von einander. Adele trug dem Vater tausend herzliche Küsse an die ferne Mutter auf und versprach ihm, täglich Bericht über alle Vorkommnisse zu erstatten.

„Thue das, halte mich über den Proceß unablässig unterrichtet,“ sprach der Gerichtsrath, bereits vor seinem Waggon stehend. „Telegraphire, wenn sich etwas Ueberraschendes ereignen sollte, schreibe mir auch die unwichtigsten Nebenumstände, aber, ich bitte Dich, laß selbst die Hände davon, den Schuldigen zu suchen. Das ist keine Frauenarbeit. Der Sinn des Weibes läßt sich von Heucheleien bestechen, und Du könntest nur von neuem, einen Unschuldigen ins Gefängniß bringen. Willst Du mir versprechen, Dich von jedem persönlichen Eingreifen in der Suche nach dem Verbrecher fern zu halten?“

„Baba, ich kann nicht,“ antwortete Adele heftig. „Ich habe einen Schwur gethan!“

„Nun, dann möge Dich der Himmel vor Neuzubewahren!“ sprach Barona kopfschüttelnd. „Eins aber mußt Du mir versprechen!“

„Und das ist?“ fragte Adele.

„Halte Dich von Leo Cario fern!“ antwortete der Gerichtsrath ernst. „Ich habe in seinen Augen gelesen. In seinen Fingern liebt Blut!“

Adele fuhr mit einem leichten Aufschrei zurück. Im selben Moment mahnte der Pfiff der Locomotive zur Eile. Der Gerichtsrath stieg hurtig ein, fast gleichzeitig, als der Zug sich in Bewegung setzte.

„Denke an meine Worte!“ rief er noch Adele zu. Dann ein letzter Gruß mit der Hand, ein letztes: „Behüte Dich Gott, mein Kind!“ und Adele stand allein auf dem Perron.

„Wenn er Recht hätte, wenn es Wahrheit wäre!“ sprach sie vor sich hin, mit gleichsam bleiern Schritten nach ihrem Wagen, der vor der Rampe des Bahnhofes ihrer wartete, zurückkehrend. Schwer sank sie in die Polster desselben, und zugleich fühlte sie ihre Schwäche, welche sie überkommen hatte, schwinden. „Nein ich bleibe dabei, er täuscht sich! O, wenn es sein könnte! Aber ich habe das Geständniß des Schuldigen! Nur noch ein Wort und er bekannte sich zu dem Verbrechen, aus Liebe, aus wahnsinniger Leidenschaft! Damit ist mein Weg mir vorgezeichnet und ich werde ihn gehen, mag da kommen, was da wolle. Er ist schuldig und muß fallen!“

Zu Hause angekommen, setzte sie sich an ihren Schreibtisch, um Herrn von Korbewitz von dem beabsichtigten Rendezvous zu benachrichtigen und ihn zu bitten, mit seinen Leuten pünktlich zur Stelle zu sein. Keinen Moment schreckte sie vor dem Abenteuer, welchem das nächste Rendezvous auf dem Vossberge gleichsam, zurück und doch begab sie sich damit in eine Gefahr, der sie selbst erliegen konnte. Aber sie sah diese Gefahr nicht; wie mit verbundenen Augen schritt sie ihren Weg, vor sich einzig das eine Ziel, den Schuldigen, der, sinnverblendet, sich selbst die Falle gestellt haben sollte. . . .

17.

Schöne Seelen finden sich.

Leo Cario durchirrte nach seiner Rückkehr von der Fährerei in der undebagligsten Laune die Straßen der alten Kaiserstadt, als er sich plötzlich auf dem Albalbertsteinweg und dem Untersuchungsgefängniß gegenüber befand. Sinnend hemmte er den Schritt.

Wenn er versuchte, an Ort und Stelle Erkundigungen über den Mordproceß einzuziehen! Unzweifelhaft konnte er im Untersuchungsgefängniß wenigstens den Namen des Richters erfahren, der den Fall Cario behandelte. Diesen Herrn wollte er dann besuchen und sich ihm als Onkel des Ermordeten vorstellen, um das neueste Ergebniss der Verhöre, sowie dessen individuelle Ansicht über die Schuld des Gefangenen zu vernehmen.

Von diesem Gedanken beherzigt, begab Leo sich nach dem von hohen Mauern umgebenen, von den

angrenzenden Straßen abgeordneten Gebäude und zog die Glocke zur Pförtnerloge.

Nach gemessener Pause nahnten schwere Schritte, die kleine Thür öffnete sich, ein Beamter guckte heraus und musterte den Einlassbegehrenden mit misstrauischen Blicken.

„Was wünschen Sie?“ fragte er mürrisch.

„Ich möchte den Herr Director sprechen,“ entgegnete Cario, näher tretend und die Schneeflocken, welche vom Himmel niederflatterten, von seinem Mantel stäubend.

„Dann müssen Sie sich Vormittags zwischen acht und zehn Uhr verbemühen, Herr — Sie haben mir Ihren Namen noch nicht genannt!“

„Ich heiße Leo Cario und bin der Onkel des Fabrikanten Heinrich Cario, der vor kurzer Zeit auf der Jagd ermordet wurde. Sie werden von dem Falle gehört haben, denn Sie haben ja bereits zwei Untersuchungsgefängnisse, auf welchen der Verdacht der Thäterschaft ruht, hier im Hause.“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete der Beamte. „Ich kenne die Arrestanten nur dem Namen nach. Was sie verbrochen haben, geht mich nichts an. Wollen Sie mit dem Herrn Director wegen dieser Gefangenen sprechen?“

„Allerdings! Das heißt, hauptsächlich wegen des Factors Rheinsberg, denn der andere ist gegen Caution bereits wieder freigelassen worden. Wissen Sie vielleicht etwas Näheres über den Factor?“

„Nein!“ brumnte der Gefragte. „Ich sagte Ihnen ja schon, die Untersuchungen gehen mich nichts an. Ich kümmere mich nur um den Ein- und Ausgang der Gefangenen.“

„So wissen Sie auch wohl nicht, wer die Verhöre des Rheinsberg leitet?“

„Weiß ich nicht, und wenn ich es wüßte, sagte ich es nicht,“ antwortete der Pförtner barsch. „Da müssen Sie schon den Herrn Director selbst fragen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. Mai.

* Der Niederschlesien umfassende Kreis Grünberg-Görlitz des deutschen Apotheker-Vereins beschloß in der am vorigen Mittwoch in Sagan abgehaltenen Frühjahrs-Versammlung, die nächste, voraussichtlich im Herbst d. J. stattfindende Versammlung in Liegnitz abzuhalten.

* Nach der vom Generalcommando des 5. Armee-Corps zu Posen getroffenen Anordnung dauert die diesjährige Uebung der Reservisten vom 1. bis 14. Juni, die der in zwei gleichstarken Bataillonen abtheilenden Landwehrleute vom 1. bis 14. Juni und vom 21. Juni bis 4. Juli. Die Einziehung der Volksschullehrer zu den verschiedenen Uebungen ist auf den 23. Juli festgesetzt.

* Bei Beleidigungen von Reserveofficieren wegen deren Benehmen im Civilverhältniß ist, sobald sich die Beleidigungen gegen den Betreffenden nur in seiner Eigenschaft als Reserveofficier richten, nach einem Urtheile des Reichsgerichts der Kriegsminister zur Stellung des Strafantrages befugt.

* Der diesjährige Berliner Wollmarkt findet am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (Einfahrt zwischen Brunnenstraße Nr. 107 und dem Humboldt-bain) statt. Zweckmäßiger Regelung des Marktes bedarf es und im Interesse der Absender wird die Verladung der Wolle per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen. Die Wolle werden mittelst der Ringbahn mit der Lagerhofseisenbahn direct nach dem Lagerhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wolle gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in die Zelte einlagern zu lassen.

* Der Warschauer Wollmarkt wird in diesem Jahre vom 15. bis 18. Juni abgehalten. Es wird nur Wolle zugelassen, die von geunden Schafen stammt. Die jährliche Zufuhr von Wolle zu diesem Markte beträgt etwa 20000 Centner. Das Warschauer Markt-Comité verspricht den ausländischen Käufern mit möglichstem Beistand entgegenzukommen.

— In Zällichau haben die Stadtverordneten eine Magistrats-Vorlage, betreffend den Bau eines öffentlichen Schlachthauses, angenommen, aber nur mit einer Stimme Majorität, denn unter 27 Stadtverordneten stimmten 14 für, 13 gegen den Bau, der auf 40000 Mark veranschlagt ist.

— Ein nichtswürdiger Bubenstreich ist in der Nacht zum Freitag in Zällichau verübt worden. Nachtwächter fanden an drei Haus- und Wadenbären von Einwohnern jüdischer Confession Schmähchriften höchst unsittlichen Inhalts angeheftet. Den Uebelthätern ist man auf der Spur.

— Bei einem Zällichauer Arzte erschien am Sonnabend ein etwa 13jähriger Knabe, Sohn des Schmiedemeisters H. in Lang-Heinersdorf, welcher sich in die linke innere Handfläche einen Schrotschuß aus Unvorsichtigkeit beigebracht hatte. Der Junge war, wie die „Z. N.“ mittheilen, in den Besitz eines alten Zergers gelangt, wozu er sich Schrot, Pulver und Kupferbütchen selbst besorgt hatte, und wollte damit auf Bdgel seine Schießkunst probiren.

— Ueber einen Unglücksfall, der sich in voriger Woche ereignete, geht dem „Gross. Wochbl.“ folgende Meldung zu: Der Dachbeder Matrone aus Trebichow wurde in der Nähe der Klippmühle tod aufgefunden. Derjelbe befand sich auf dem Wege von Radenickel nach Eshren, um daselbst Strobdächer zu decken. Er trug dahin sein Handwerkszeug, unter welchem sich eine große Schafsheere befand, auf dem Rücken. Beim Uebergang über das Gewässer, welches zur Mühle führt, muß er wohl rücklings zur Erde gefallen sein; dabei ist ihm die Schere in den Rücken gedrungen und hat ihm die Lunge verletzt. Nach seinem Auffinden wurde der Verunglückte nach Trebichow gebracht, wo es erst gelang, das Instrument, welches seinen Tod veranlaßt, aus dem Rücken zu entfernen.

— In der vorigen Nummer brachten wir eine Mittheilung des „Gross. Wochbl.“, der zufolge in Deutlich zwei Kinder durch Steinpilze vergiftet worden seien. Wir bezweifelten alsbald diese Meldung, da Steinpilze nicht giftig sind. Jetzt berichtet sich das erwähnte Blatt dahin, daß die Vergiftung durch Morcheln hervorgerufen wurde, welche die Mutter zubereitet hatte, ohne den ersten Aufguß wegzuschütten.

— Der Dieb, welcher die Opferkästen in der evangelischen Kirche zu Schwiebus ihres Inhalts beraubt hat, ist in der Person eines daselbst anässigen 17jährigen Burschen ermittelt worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Simon Böhm zu Sorau ist am 7. Mai das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Eduard Mari-milian Müller ist zum Concurs-Verwalter ernannt.

[] Forst i. L., 7. Mai. Zur Besichtigung der von dem Eisenbahnunternehmer Richard Damm zu Berlin als Concessionär projectirten, und von der Localbahn-Actien-Gesellschaft zu München hierorts erbauten Stadteisenbahn war gestern der Commandeur der Eisenbahnbrigade, Generalmajor Knappe, mit einem Major vom Eisenbahn-Regiment und einigen Ingenieuren hier anwesend. Die Lösung der Aufgabe, den Eisenbahnbetrieb mit Staatsbahnmagen auf Trues in engen Straßen zu führen und die Ueberführung der Wagen von der Normalspur der Staatsbahn auf die Schmalspur der Stadteisenbahn und umgekehrt ohne Umladung der Waaren zu bewirken, befriedigte die Commission in großem Maße. Der Zweck der Besichtigung der Anlage war die Prüfung, ob das hier angewendete System, welches sich auch bei Massen-transporten bewährt hat, für das Militär- und Festungs-weisen Verwendung finden könne.

— Der in Concurs befindliche Kaufmann Philipp Mannheim in Spremberg ist am Freitag in Haft genommen worden.

Berliner Börse vom 12. Mai 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,90 bz. B.
"	3 1/2 dito	101,70 B.
"	3% dito	88,25 B.
"	Interimsscheine	88,10 bz. G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,80 B.
"	3 1/2 dito	101,75 bz.
"	3% dito	88,25 G.
"	3 1/2 Bräm.-Anleihe	121 G.
"	3 1/2 Staatsanleihe	100 G.
Schles.	3% Pfandbriefe	—
"	4% Rentenbriefe	103,70 G.
Posener	4% Pfandbriefe	102,70 G.
"	3 1/2 dito	98,60 bz.

Berliner Productenbörse vom 12. Mai 1894.

Weizen 130—139, Roggen 112—117, Hafer, guter und mittelschleßischer 132—155, feiner schleßischer 156—161.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lange in Grünberg.

Fraget jede Hausfrau,

welche **Karol Weil's Seifenextract** benutzt hat, und sie wird Euch sagen: „Es giebt nichts Besseres; viel leichter ist die Arbeit, viel billiger das Waschen und viel länger hält die Wäsche. Aberkaufe nur echtes in grauen Packeten mit Schutzmarke Waschlass.“ Käuflich überall.

Doering's Seife mit der Eule, nach eigenartigem Verfahren hergestellt aus den bestgeläuterten Materialien, bewirkt: zarte Haut, schönen Teint und jugendfrisches Aussehen; sie verbindet: raube, rissige Haut, vorzeitige Runzeln und gealtertes Aussehen. Sie ist trotz des billigen Preises die beste Seife der Welt! Käuflich überall für 40 Pfg. per Stck.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crème

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. (Erschließlich a. M. 1.— u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte älteste Auszug des Myrrhen-Harzes.)

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die unterschlossene Zulassung von Communalsteuereinzeln für 1894/95 nicht wünschen, können solche vom 15. dieses Monats ab bis einschließlich den 17. dieses Monats im städtischen Kassenlokal in Empfang nehmen. Die bis zu dem bezeichneten Tage nicht abgeholtten Steuerzettel werden den Zahlungspflichtigen offen zugestellt werden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß eine gegen die Staatseinkommensteuer eingelegte Berufung nicht auch als Reclamation gegen die Gemeindeeinkommensteuer angesehen wird. Diejenigen, welche sich also gegen zu hohe Veranlagung beschwerten wollen, müssen auch ausdrücklich gegen die Gemeindeeinkommensteuer reclamiren.

Grünberg, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat.

Weinpfähle

sollen Sonnabend, den 19. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Glasfelpfahlsplatz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 15. Mai 1894.

Der Magistrat.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung in den Gräben der Ochsenbühldorfer Chaussee von der Heinersdorferstraße bis zum Rothenwasser soll am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. Anfang beim Zollhause.

Grünberg, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung in den Gräben der Rothenburger Chaussee von der Stadt bis zur Schertendorfer Grenze soll am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. Anfang bei der Tuchmachergewerkschaft.

Grünberg, den 12. Mai 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

der dem Häusler Heinrich Pratsch und dessen Ehefrau Amalie geb. Linke zu Buchelsdorf gebhörigen Grundstücke Blatt Nr. 16, 29 und 80 Buchelsdorf. Größe: 2,90,60 Hectar bzw. 1,86,50 Hectar bzw. 0,74,80 Hectar. Reinertrag: 14,91 Mk. bzw. 7,20 Mk. bzw. 6,09 Mk.

Nutzungswert von Nr. 29 Buchelsdorf: 30 Mk.

Versteigerungstermin:

den 2. Juni 1894,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 2. Juni 1894,

Vormittags 11¹/₄ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 3. April 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem Schmiedemeister Heinrich Fischer zu Neusalz a. O. gebhörigen Grundstücks Blatt Nr. 568 Klein-Heinersdorf.

Größe: 3,27,70 Hectar.

Reinertrag: 13,47 Mk.

Nutzungswert: 215 Mk.

Versteigerungstermin:

den 4. Juli 1894,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 4. Juli 1894,

Nachmittags 12¹/₄ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 8. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Auszahlung der Gewinne 4. Kl. von heute ab wochentäglich von 8-1 und 3-6 Uhr.

Sachs.

Brennhölzer!

Trockene, kieferne Brennholz liefert billigst franco jeder Bahnstation

C. Kynast.

Solzschl. u. Dampfsägew. Langmeil. Post Oblath bei Züllichau.

1 Schläffel verloren worden Fleischerstr. 7.

Am 11. d. Mts. verschied nach längerem schweren Leiden gott- ergeben und wiederholt gestärkt mit dem heiligen Sterbesakramente die Lehrerin Fräulein

Clara Gottwald

im Alter von 25 Jahren und 6 Monaten.

Die katholische Schule verliert in der so früh Entschlafenen eine gewissenhafte und geschickte Lehrerin und das Lehrerkollegium eine aufrichtige und liebe Mitarbeiterin am Werke der Erziehung. Ihr Andenken werden stets in Ehren halten

Grünberg, den 12. Mai 1894.

Der Lokalschulinspektor
und das Lehrerkollegium der kath. Stadt-Pfarrschule.

Die Ziehung der II. Serie der Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie

findet am

16. Juli 1894

im Rathhause zu Liegnitz statt.

Es entfallen auf 75,000 Stück Loose à 1 Mark

37,500 Mark Gewinne,

welche ausschliesslich aus Gegenständen von massivem Gold und Silber bestehen; die General-Debit-Stelle der Lotterie übernimmt diese Gewinne mit 90%

ihrer Nennwerthes und leistet auf Wunsch in dieser Höhe

Baarzahlung dafür.

Loose à 1 Mark

versendet an Wiederverkäufer unter Gewährung höchster Rabattsätze

Die General-Debit-Stelle

Ad. Blasche, Liegnitz, Frauenstr. 28, I.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 22. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in der Brauerei zu Rothenburg a. O. folgende Hölzer aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seiffersholz,

- a) Distr. VII, Abth. 2: 350 rm Kief.-Stoßb., 68,3 Hdt. Gebd. Reifig III;
- b) Totalität: 47 rm Kief.-Klob., 94 rm Anapp. I, 23 rm Anapp. II, 9,0 Hdt. Gebd. Reifig III, 15 rm Pappel-Klob.;
- c) Rothe Ackerhaide: 10 Hufen Durch.-Reifig zu ermäß. Tage.

II. Schutzbezirk Schertendorf:

- a) Distr. III, Abth. 1: 44 rm Kief.-Stoßb., 10,50 Hdt. Gebd. Rlg. III;
- b) Totalität: 12 rm Kief.-Anapp. I, 9 Hufen Stangen-Reifig, 1,5 Hdt. Gebd. Rlg. III.

III. Schutzbezirk Blothow,

- a) Distr. XVI, Meilerstätte: 79 rm Erl.-Klob., 133 rm Anapp. I, 102 rm Stoßb., 78,25 Hdt. Geb. Rlg. III, 31 rm Birf.-Stoßb., 4 Hdt. Gebd. Reifig III;
- b) Distr. XXII, Abth. 2, 3, 5, Durchstg.: 28,0 Hdt. Kief.-Stang. VI und VII Cl. (Bannholz, Bohnenstg. etc.), 64 Hufen Rlg. II;
- c) Totalität: 10 Std. = 3,53 fm Kief.-Klob., 12 rm Klob., 29 rm Anapp. I, 5 rm Anapp. II, 2 rm Stoßb., 62 Hufen Stangen-Rlg., 1 Hufen Ficht.-Stangen-Rlg., 3 rm Erl.-Anapp. I.

IV. Schutzbezirk Poln.-Nettkau,

- a) Distr. XXVIII, Abth. 3. Alt. Gebd.: 88 rm Eich.-Stoßholz Auf Wunsch weisen die betreffenden Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkau, den 12. Mai 1894.

Der Oberförster.

Zwangsversteigerung

des der verehelichten Pauline Egel geb. Grossmann zu Grünberg gebhörigen Grundstücks Blatt Nr. 379b Grünberg IV. Viertel der Häuser.

Nutzungswert: 669 Mk.

Versteigerungstermin:

den 7. Juli 1894,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 7. Juli 1894,

Vormittags 11¹/₄ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 11. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Das von der kath. Kirche zu Grünberg in der Substation erstandene Grundstück Bahn Nr. 2, 62 ha 22 ar 90 qm groß, soll sofort im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft oder verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Rechtsanwalt Franzke in Grünberg. Grünberg, 11. Mai 1894.

Der kath. Kirchenvorstand.

Trockene Bretter
3/4 Zoll stark, 7 Meter lang, stehen zum Verkauf bei A. Terakowsky.

Stehpult, dunkel polirt, billig zu verkaufen Züllichauerchaussee 43. M. Botzke.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem Lehrer Herrn Emil Fechner von hier beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, Pfingsten 1894.

Fritz Brieger.

Marie Brieger

Emil Fechner

Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Louise mit Herrn Redacteur Hans Hauptstock beehren sich ergebenst anzuzeigen Grünberg, Schl., Pfingsten 1894.

Carl Jahndel, Ziegeleibesitzer,
und Frau Caroline geb. Kleiner.

Louise Jahndel

H. Hauptstock

Verlobte.

Für die uns so zahlreich von Nah und Fern zugegangenen Beweise liebevoller und ehrender Theilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau Ernestine May, sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten Dank. Grünberg, den 15. Mai 1894. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Agentur d. la Hamburger Eisgarren-Firma ist zu vergeben. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsweise a. Krb. u. Restaur. Bew. u. E. 2401 an Heiner. Eisler, Hamburg.

Drei bis fünf

Steinschlager

werden gegen Accord gesucht.

Filehne, den 10. Mai 1894.

Die Bau-Deputation.

Poetter.

2 Tischlergesellen nimmt an Robert Stolpe, Niederstraße.

Eine gesunde Köchin, evangl., welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht z. 1. Juli bei vorläufig 60 Thaler Lohn Frau Commerzienrath Suesmann, Neusalz a. O.

Ein Mädchen, welches die Schneiderei erlernen will, kann sich melden Niederstraße 32.

Eine saubere Bedienungsfrau für einige Stunden des Tages sofort gesucht Niederstraße 82.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird für Berlin gesucht. Meldungen Berlinerstraße 88. Ernst Grunwald.

Eine Wirthin, Köchin, Mädchen für Alles erhalten Stellung durch Frau Senffleben.

Köchin, Mädchen für Alles, Landmädchen und Mägde sucht Frau Schmidt, Mittelstraße 16.

Zwei Fadennädchen f. d. Selbstarbeit gesucht Eckarth Liehr & Co.

Eine Frau zu 2 Kindern wird gesucht Poln.-Kesselerstraße 57.

Bretterverkauf!

Trockene, kieferne Bretter von 1/2" bis 3", sowie geschnittenen Bauholz, Latten, Schalen etc. offerirt billigst, franco jeder Station

C. Kynast, Dampfsägew. Langmeil. Post Oblath bei Züllichau.

Ein ganz neues, Harmonium prachsvoll mit 12 Registern, größter Tonfülle, passend für jeden großen Saal, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei A. Herrmann, Züllichau, Tuchmacherstr. 198.

Ein ganz starkes Arbeitspferd 11¹/₂ 6 Jahre alt und fehlerfrei, steht zum Verkauf Deutsches Haus.

Eine frische Biege zu verkaufen Wühlweg 23.

Druck u. Verlag von W. Leunig, Grünberg.